



Abteilung des Deutschen Museums seit 2003
 Ausstellungsfläche: 270 m²

Höhepunkte der Ausstellung:

- Magdeburger Halbkugeln Otto von Guericke mit Luftpumpe, 1662 bzw. 1663
- Museumsobjekt Nr. 1: Quecksilberthermometer nach Réaumur, 18. Jh.
- Originalmastspitze der ersten Drehstromübertragung, 1891
- Stifterbuch des Deutschen Museums, 1903–1923
- Elektronisches Stifterbuch
- Historische Demonstrationen und Modelle
- Elektropneumatische Demonstration mit historischen Ausstellungsansichten, 2003
- Film- und Hörstationen zur Geschichte des Museums

Publikationen des Museums:

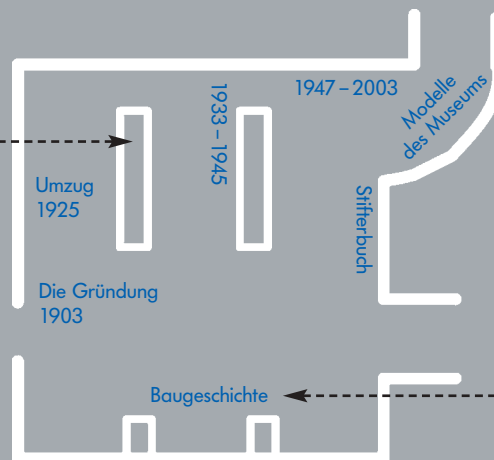
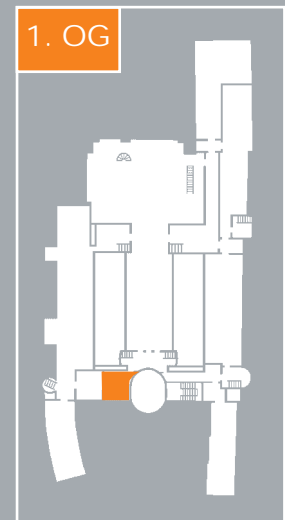
Wolf Peter Fehlhammer (Hrsg.): Deutsches Museum. Geniale Erfindungen und Meisterwerke aus Naturwissenschaft und Technik. München 2003.

Wilhelm Füßl, Helmut Trischler (Hrsg.): Geschichte des Deutschen Museums. Akteure, Artefakte, Ausstellungen. München 2003.

Wilhelm Füßl: Oskar von Miller 1855–1934. Eine Biographie. München 2005.

Ulf Hashagen, Oskar Blumtritt, Helmut Trischler (Hrsg.): Circa 1903. Artefakte in der Gründungszeit des Deutschen Museums. München 2003.

Otto Mayr: Wiederaufbau. Das Deutsche Museum 1945–1970. München 2003





MUSEUMSGESCHICHTE

VON FREUNDEN, FÖRDERERN UND MITARBEITERN

Die Dauerausstellung »Geschichte des Deutschen Museums« verdeutlicht, dass die rasante Entwicklung des Hauses ohne zahlreiche Freunde, Förderer und Sponsoren, aber auch ohne das hohe Engagement seiner Mitarbeiter nicht möglich gewesen wäre. Außerdem will der Raum einen Blick hinter die Kulissen bieten, in das »Innenleben« des Museums, das dem Besucher meist verborgen bleibt.

Die Grundidee der Ausstellung, Einblicke in die Museumsgeschichte zu ermöglichen, greift die Ausstellungsarchitektur auf: Buchartige Texttafeln mit Zahlen, Fakten und Geschichten wechseln mit verglasten Sichtfenstern – je näher man an sie herantritt, umso mehr Details offenbaren sich. »Magische« Gläser verstärken diesen Eindruck, sie werden durchsichtig und erlauben zusätzliche Entdeckungen.

Vier chronologische Einheiten präsentieren zuerst Gründung und Aufbau des Museums, dann den Umzug 1925 in das Gebäude auf der Insel, die Erweiterungen und Kriegszerstörungen bis 1945 sowie den Wiederaufbau und die Neupositionierung von der Nachkriegszeit bis heute.

Um die Chronologie gruppieren sich systematische Kapitel, wobei den musealen Grundaufgaben – Sammeln, Bewahren, Ausstellen, Dokumentieren, Bilden und Forschen – besonderes Augenmerk gilt.

RUNDGANG DURCH DIE AUSSTELLUNG

Von Objekten und Menschen Die Ausstellungseinheiten zeigen einen repräsentativen Ausschnitt aus den Objektsammlungen des Museums, darunter auch das allererste Exponat des Deutschen Museums [1]. Insgesamt sind heute rund 100 000 Originale, Modelle, Nachbildungen und Demonstrationen inventarisiert. Letztere werden in den hauseigenen Werkstätten angefertigt. Das Deutsche Museum hat im Laufe seiner Geschichte eine bemerkenswerte Palette an didaktischen Mitteln entwickelt, um den Besuchern Wissenschaft und Technik zu veranschaulichen. In regelmäßigen Führungen erläutern die Mitarbeiter des Vorführ- und Aufsichtsdienstes den Besuchern diese Objekte und ihre Geschichte.

Museum auf Pfählen Optischer Blickfang des Raums ist die originalgetreue Nachbildung eines sogenannten »Straußpfahls« [2]

aus dem Jahr 1908. Das Museumsgebäude steht auf über 1500 Betonpfählen, die bis zu sieben Meter in den Inselboden gerammt sind. Ihre Konstruktion wird anhand von Fotografien und Zeichnungen erläutert.

Großvitri­nen Die beiden großen Pfeilervitri­nen im Zentrum des Raums versinnbildlichen am Beispiel von zwei Exponaten den Sammlungsanspruch des Deutschen Museums: Ausgestellt werden historische wie aktuelle Objekte aus Wissenschaft und Technik. Während die Magdeburger Halbkugeln für ein historisches Meisterwerk der Technik stehen, stellt das Pendant, eine Halbleiterscheibe mit Speicherchips aus dem Jahr 2003, ein modernes Massenprodukt dar. Indem die bläulich schimmernde Scheibe fast schwebend aufgehängt ist, wird sie durch diese gezielt museale Präsentation ebenfalls zum »Meisterwerk«.

MEISTERWERK: OTTO GUERICKE'S MAGDEBURGER HALBKUGELN MIT LUFTPUMPE



Diese Exponate, Originale aus den Jahren 1662/63, gehören zu einem der berühmtesten Experimente der Wissenschaftsgeschichte. Der Magdeburger Bürgermeister und Naturforscher Otto von Guericke

(1602 – 1686) hatte es spektakulär inszeniert: Je acht Pferde auf jeder Seite versuchten vergeblich, zwei luftleer gepumpte Halbkugelschalen aus Messing auseinanderzureißen. Ausgestellt sind die Halbkugeln aus der Zeit um 1663 und der dritte Typ von Guericke's Luftpumpe aus dem Jahr 1662. Die von ihm entwickelten Pumpen, mit denen die Luft aus den Kugeln weitgehend entfernt werden konnte, waren Voraussetzung für die Durchführung des Experiments. Durch den äußeren Luftdruck (Atmosphärendruck) wurden die Halbkugeln aneinandergedrückt.

Der Versuch demonstrierte eindrücklich, dass hier eine enorme Kraft wirkte, die – so die Überzeugung Guericke's – für praktische Zwecke, wie z. B. zum Heben von Gewichten, nutzbar sein müsste. Hinter dem Versuch stand zugleich ein ernsthaftes wissenschaftliches Interesse. Guericke wollte nachweisen, dass es einen »luftleeren« Raum gibt, der auch unser Universum ausfüllt.

An der Entwurfsskizze von 1905 für die erste Präsentation der Magdeburger

Halbkugeln im Deutschen Museum lässt sich das Bestreben ablesen, die wichtigsten »Meisterwerke« an exponierter Stelle zu zeigen.

Dazu fertigte man eigene, oft kunstvoll gedrechselte Vitri­nen an.





1

Stifterurkunden Für den durchschlagenden Erfolg des Museums war die Förderung durch Staat, Industrie und Privatpersonen entscheidend. Drei Vitrinen dokumentieren den Stiftergedanken, der für das Museum prägend wurde. Im Zentrum steht die imposante Schenkungsurkunde Kaiser Wilhelms II. von 1906, die anlässlich der Grundsteinlegung zum Neubau auf der seinerzeit »Kohleninsel« genannten Museumsinsel überge-



2

ben wurde (Abb. s. S. XIV). Eine ebenfalls prachtvolle Urkunde der Stadt München (mit einer Darstellung der geplanten, aber so nicht realisierten Bebauung der Museumsinsel) und das in Gold gefasste Stifterbuch des Museums verdeutlichen die finanzielle und ideelle Unterstützung. Die Namen der Stifter – Privatpersonen und Firmen – können im elektronischen Stifterbuch über eine Datenbank abgefragt werden.

Wilhelm Füßl

1 Quecksilberthermometer nach Réaumur, 18. Jh. (O)

Das allererste Objekt in den Zugangsbüchern des Deutschen Museums mit der Inventarnummer 1 ist ein im 18. Jh. häufig verwendetes Thermometer nach Réaumur. Es stammt aus der mathematisch-physikalischen Sammlung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

2 Straußpfahl (N)

Die Museumsinsel entstand durch Anschwemmung von Kies-, Sand- und Schlamm, unter denen mergel-, glimmer- und quarzhaltiger Sand liegt. Die schwierigen Bodenverhältnisse zwangen den Architekten des Ausstellungsgebäudes, Gabriel von Seidl, zu einer aufwendigen und kostspieligen Gründung. Seidl entschied sich für zwei Systeme: Bohr- und Ramppfähle. Ein Straußpfahl kann eine Belastung von bis zu 40 Tonnen tragen. Die für die Pfahlgründung typischen Wülste reichen tief in den Boden unter der Isar.